



Derzeit hat der Verein 132 Mitglieder. Sie alle helfen in Afrika.

FOTO: LUDWIG

Hilfe, die ankommt

Der Verein „Wir helfen in Afrika“ berichtet von seiner Arbeit in Kenia. Im nächsten Jahr wird das zehnjährige Bestehen gefeiert.

Gelnhausen-Höchst (jol). Mit seinen 132 Mitgliedern bewegt der Verein „Wir helfen in Afrika“ Erstaunliches für die Menschen in Kenia. Am Samstag berichtete der Vorsitzende Helmut Günther über die Projekte, die sich vor allem um die Gesundheit und eine gute Bildung für die vielen Kinder vor Ort drehen. Dabei wird der Verein im kommenden Jahr erst zehn Jahre alt.

„Bei uns steht das ‚Wir‘ im Vordergrund“, eröffnete Helmut Günther die Versammlung von „Wir helfen in Afrika“. Denn die nachhaltige Hilfe, die die 132 Mitglieder in Deutschland seit nunmehr neun Jahren über den Verein organisieren, wird mit Lebensfreude und Freundschaft vergolten. „Es ist einfach immer wieder beeindruckend, das vor Ort zu sehen“, wies der Vorsitzende auf einen der wichtigsten Aspekte hin.

Immer wieder reisen Mitglieder, Freunde und Förderer nach Kenia, um die Projekte vor Ort zu erleben. Im vergangenen Jahr konnte Kassenwart Harald Günther mehr als 600 Spendenquittungen ausstellen. Die Spenden ergänzen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den engagierten Helfern vor Ort. „Es läuft aber auch nicht immer alles rund“, räumte Helmut Günther ein. Der Bau und der Betrieb von Schulen und Krankenstationen würde stets vertraglich geregelt. Eine ordentliche Buchführung sei dabei

Grundlage, die allerdings vor Ort nicht immer eingehalten werde. „Wir sind dort, um zu helfen. Also helfen wir auch dabei.“

Fünf Schulen werden von dem Verein unterstützt. Die Renate-Academy wurde komplett neu errichtet. Ein neuer Schulleiter habe dafür gesorgt, dass die Abschlussklasse die fünftbeste von mehr als 100 Schulen des Kwale-Distrikts wurde. „Das hat viel Aufmerksamkeit erzeugt. Zum neuen Schuljahr sollten 600 Kinder angemeldet werden. Wir konnten die Zahl der Schüler aber nur von etwas mehr als 300 auf 420 erhöhen“, sagte Helmut Günther. Die Hilfe für die mehr als 1000 Schüler starke Mwakigwena Schule konnte nur mithilfe der Stiftung „Fly and Help“ umgesetzt werden.

Jigger-Projekt auf mehr Schultern verteilen

„Wir wollten das Jigger-Projekt auf viele Schultern verteilen, aber das ist uns nicht ganz gelungen“, lud Helmut Günther dazu ein, die Behandlung von Füßen und Händen bei Befall durch den Sandfloh zu unterstützen. 20000 Kenianern, vor allem Kindern, soll pro Jahr geholfen werden. Dabei kostet eine Behandlung etwa fünf Euro. Auch eine Blinden- und Albinoschule wird unterstützt. Dazu gehört wie bei allen Schulen eine Wasserversorgung. Sechs Schulen und rund 20 Brunnen in der Region werden durch Mittel

von „Wir helfen in Afrika“ gewartet. Derzeit entsteht an der Renate-Academy ein Computerraum, für den 15 Laptops gespendet wurden.

Großer Dank galt Brigitte Aumayer, die eigens aus Konstanz angereist war. Sie vermittelte den Kontakt zu einer Stiftung, die weitere Hilfe möglich macht. „Kontakte, die über unsere Reisen nach Afrika, aber auch über unsere Spendenboxen entstehen, sind sehr wichtig“, sagten Isabell Maiberger und Sarah Walter und zeigten auf, dass derzeit 182 Schul-Patenchaften gepflegt werden. In Zukunft werden die beiden gemeinsam mit Carmen und Joachim Sinsel sowie Sandra Hummel dafür sorgen, dass nicht nur weitere Patenschaften dazukommen, sondern auch ein Kontakt zwischen Pateneltern und Patenkindern entstehen kann. Die ersten Patenkindern sind kurz davor, ihre Ausbildung abzuschließen. „Wir hoffen sehr, dass wir ihnen ein gutes Leben ermöglicht haben, und wünschen ihnen alles Gute“, sagten die beiden Patenschaftsbeauftragten.

Neu ist das Projekt „Vom Mädchen zur Frau“, bei dem junge Kenianerinnen mit Hygieneartikeln ausgestattet werden, damit sie während der Schulzeit möglichst wenig Unterricht verpassen. Das Projekt „Von Ort zu Ort unter dem Mango- baum“ schaffte es 2018, mehr als 5800 von rund 7000 gespendeten und vermessenen Brillen an den richtigen Mann oder die richtige Frau zu bringen. Viele weitere klei-

nere Projekte ergänzen die Arbeit von „Wir helfen in Afrika“.

Karl Dehm erklärte kurz, wie die Reisen geplant werden. Zudem wird er künftig als Datenschutzbeauftragter wirken. Mit einer neuen Richtlinie hat sich der Verein auf die Datenschutzgrundverordnung eingestellt. Der Bericht des Kassenwarts Harald Günther ergänzte den Bericht des Vorsitzenden. Darin wurde deutlich, wie viel Engagement und vor allem gemeinsames Tun hinter der Arbeit des Vereins stehen, der in seiner kurzen Zeit des Bestehens sehr viel Gutes bewegt hat.

Uwe Filippi neu im Vorstand

Um in Zukunft weiter vor Ort Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können, wurde mit Uwe Filippi ein neues Mitglied in den Vorstand aufgenommen, das im kommenden Jahr bereit ist, sich in das Gremium wählen zu lassen. Helmut Günther bedankte sich bei allen Helfern, Freunden, Förderern und den weiteren Organisationen, darunter die von Herbert Böhm gegründete Stiftung „Pro Afrika“. Genauso bedankte sich Helmut Günther aber auch bei denen, die in Afrika dabei helfen, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Dabei zeigen Peter Musomba (Projektumsetzung), Stephani Musomba (Patenbetreuung), Joseph Mwangi (Projektumsetzung) und Philip Mwangi, wie wichtig die Arbeit vor Ort ist.